

Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Abrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain,
Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomken, Staudnitz, Threna und Umgegend

Bezugspreis:
Preis ins Haus durch Kurträger
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Preis ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Beiblättern:
Illustriertes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.



Verlag und Druck:
Gang & Gule, Naunhof.
Redaktion:
Robert Gang, Naunhof.

Verkaufsstellen:
Für Inserenten der Kreishauptmannschaft
Herrn Grimma 10 Bfg. die fünfspe-
laltene Seite, an erster Stelle und
für Kaufstriche 12 Bfg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluss der Anzeigenannahme: Donnerstags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.
Nr. 43. Freitag, den 8. April 1904. **15. Jahrgang.**

Freitag Stadtgemeinderatsitzung.

Im Handelsregister ist eingetragen worden am 2. April 1904 auf Blatt 343 die neue Firma **Oskar Scherff in Naunhof** und als deren Inhaber der Kaufmann Ludwig Franz Oskar Scherff in Naunhof.
Königl. Amtsgericht Grimma, am 5. April 1904.
Im Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden auf Seite 23 die Eheleute Privatmann Friedrich Julius Johann **Braundstätter** und Pauline Margarethe Braundstätter geb. Kottmann in **Naunhof** betr., daß durch Vertrag vom 22./28. März 1904 der Nießbrauch und die Verwaltung des Mannes am Vermögen der Frau ausgeschlossen und Gütertrennung vereinbart worden ist; auf Seite 24 die Eheleute Handarbeiter Karl Heinrich **Heinig** und Anna Emilie Heinig geb. Friedrich in **Großsteinberg** betr., daß durch Vertrag vom 31. März 1904 der Nießbrauch und die Verwaltung des Mannes am Vermögen der Frau ausgeschlossen und Gütertrennung vereinbart worden ist.
Königl. Amtsgericht Grimma, am 2. April 1904.

Wandlungen in der sächsischen Regierung?

Das Sensationsblatt „Dresdner Rundschau“ will von einer Umwälzung in sächsischer Regierungskreisen und von Änderungen in der Befestigung des Königs Wichtiges erfahren haben. So schreibt das Blatt: „Nach Informationen aus allerbesten Quelle wird nach Schluss dieser Landtagsession das Ministerium Meißel nun endlich unwiderruflich mit Haupt und Gliedern in der Verleugung verschwinden, die Krone hat erkannt, daß es sich mit einem Ministerium, welches das Vertrauen der überwältigenden Mehrheit des Volkes nicht genießt, nicht regieren läßt. Ueberhaupt macht sich am Hofe ein gewisser Umwälzung bemerkbar; es scheint, daß der König tatsächlich neuerdings über manches aufgelütert und insolge dessen zu anderen Schlüssen gekommen ist, als auf Grund bisheriger Informationen. Man unterschätzt wohl das Verdienst des Kronprinzen nicht, wenn man diesen Umwälzung auf dessen wachsenden Einfluß zurückführt. Zweifellos ist der Kronprinz der Träger liberaler Anschauungen. . . Als Nachfolger des „Kreuzministeriums“ wird uns ein ebenfalls recht liberaler außerordentlich tüchtiger Diplomat im sächsischen auswärtigen Dienst genannt, der sich zudem der besonderen Gunst des Kaisers erfreut.“
Nützlich an diesen „besten Informationen“ ist, daß allerdings in Sachen schon lange mit dem Rücktritt des leitenden Ministers v. Meißel gerechnet wird, und daß man auf Erfolg durch den sächsischen Gesandten in Berlin, Grafen Hohenhausen, der wiederholt genannt worden ist, rechnet. Herr v. Meißel ist manchen Mißlungen, namentlich vollständig die Wahlrechtsreform, und die soziale Finanzwirtschaft des Herrn von Wagnitz hat er mit seiner Fügung gedeckt. Der jetzige Finanzminister Dr. Rüger aber und der neue Justizminister Dr. Otto erweisen sich als so tüchtige Kräfte, daß sie des Vertrauens der Kammer wie der Bevölkerung gewiß sein dürfen. Bei der Behauptung, der Kronprinz sei der Träger liberaler Anschauungen, ist wohl nur der Wunsch der Vater des Bedenkens.

deutsche ärztliche Bewegung.

So schreiben die „Dr. N.“, hat sogar schon die Grenzen des Reiches überschritten und ein Echo unter den Standesgenossen in Oesterreich gefunden. Auch in habsburgischen Landen ist das Krankenstandeswesen, das den geschlossenen Widerstand der Ärzte hervorruft, wenn auch zunächst nach anderer Richtung, als bei uns in Deutschland. — Die organisierte und mit umfangreichen Mitteln ausgestattete deutsche Ärzteschaft erhob sich wie ein Mann gegen die nicht mehr erträgliche Vergewaltigung ihres Standes durch die Krankenkassen und griff schließlich auch zu dem letzten verfügbaren Mittel, der Niederlegung ihrer Tätigkeit, dem Ausstände. In über 80 deutschen Städten haben leghin sogenannte Ärztestreiks stattgefunden, und jedesmal ist der Kampf schroffer und unerbittlicher geworden, jedesmal hat er weitere Kreise gezogen und mehr Truppen auf beiden Seiten mobilisiert. Auf Köln ist Leipzig gefolgt, und was sich jetzt dort in dem sonst so friedlichen „Klein-Paris“ abspielt, bezeichnend den Gipfelpunkt des bisherigen Streites. Es erübrigt sich, an dieser Stelle nochmals auf die genugsam bekannten näheren Einzelheiten des Leipziger Kampfes einzugehen. Nur darauf sei hingewiesen, daß die Forderungen der Ärzte drei Hauptpunkte betreffen: Einführung der freien Arztwahl, Begleichung der Einzelleistung nach der Minimalrate, und persönliche Unabhängigkeit von den Kassenvorständen. Namentlich die freie Arztwahl ist zu einem Schwere geworden, das die Lage bedroht. Sie besteht darin, daß jeder Arzt ohne weiteres zur Kassendirektion zugelassen werden soll, der sein Einverständnis mit den allgemein festgesetzten Bedingungen erklärt. Die besonderen Verträge mit einzelnen Ärzten nach der Billigkeit der Kassenvorstände kommen dadurch in Wegfall, die Kassendirektion werden dem persönlichen Druck der Vorstände entzogen, und die Patienten genießen den Vorteil, daß sie sich den Arzt ihres Vertrauens selbst aus einer größeren Anzahl aussuchen können. Die bisherige Entwicklung der Leipziger Angelegenheit zeigt mit aller Schärfe, daß die organisierten Ärzte, koste es, was es wolle, an ihren grundlegenden Forderungen festzuhalten entschlossen sind. Sämtliche Leipziger Ärzte, die zugleich Lehrer an der Universität sind, haben sich vorbehaltlos auf die Seite ihrer kämpfenden Kollegen gestellt, selbst die Kliniken haben ihre Verträge mit der Kasse gekündigt, und gleichzeitig ist aus den Reihen der Versicherten bei der Kreis- hauptmannschaft wie mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Eingabe eingelaufen, die den sofortigen Bruch mit dem von der bürgerlichen Ortskrankenkasse verfügten Zwangssystem verlangt, daß die Mitglieder an ihrer Gesundheit schädigt. Weiter haben sich sämtliche Leipziger Ärzte ehrenwörtlich verpflichtet, vom 1. April ab den Krankenkassen ihre Hilfe zu verweigern, ausgenommen eine einmalige unentgeltliche

Die Bewegung im ärztlichen Stande.

Der große Ringkampf, den der ärztliche Stand der Gegenwart um seine Standesinteressen gegen die sie bedrohenden, zum Teil übermächtigen Einflüsse führt, nimmt immer weitere Dimensionen an und zeigt Erscheinungen, die für unser gesamtes soziales Leben ebenso bezeichnend wie der sorgfältigen Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung und der staatlichen Behörden würdig sind. Die

Behandlung in bringenden Fällen. So ist der Ring denn festgeschlossen, und die wenigen Doutsiers, die durch Mangel an Standesbewußtsein und besonders unglückliche persönliche Verhältnisse abgesplittert werden und als Ueberläufer sich in das Lager der Kassen begeben, können in keiner Weise den grandiosen Eindruck abschwächen, den das Opfermütige, von den größten Gesichtspunkten und klarster Zukunftserkenntnis getragene Zusammenhalten der Ärzteschaft in diesem ihr aufgezwungenen Kampfe nach allen Richtungen hin macht. Die gesamte Ärzteschaft Deutschlands begleitet die Leipziger Entscheidungsschlacht — denn so darf sie wohl genannt werden — mit dem gespanntesten Interesse und zeigt sich überall, wie aus zahlreichen Rundgebungen erhellt, von der feinsten Ueberzeugung durchdrungen, daß der Sieg am Ende auf Seiten der Leipziger Ärzte bleiben werde; die Entscheidung sei jetzt noch nicht gefallen, sondern werde erst in den nächsten Wochen fallen.

Das Ministerium und der Ärztestreit.

Der Kampf der Leipziger Ärzte mit dem Vorstand der Ortskrankenkasse hat nun auch zu einer Beratung im Ministerium des Innern geführt, wie aus Dresden offiziös mitgeteilt wird. Zu dieser Beratung sind alle in Betracht kommenden Faktoren hinzugezogen worden, darunter aus Leipzig die Herren Dr. von Ehrenstein und Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Hofmann. Man darf wohl annehmen, daß schon in den nächsten Tagen in der wichtigen Frage eine amtliche Publikation erfolgen wird. Vorläufig wird nur mitgeteilt, daß der erfolgte Meinungsaustrausch zu vollem Einverständnis über die desprohenen Punkte geführt habe. Was darunter zu verstehen ist, d. h. ob der Streit zu Gunsten der Ärzte oder der Ortskrankenkasse entschieden wurde, geht aus dieser wohl absichtlich dunkel gehaltenen Mitteilung natürlich nicht hervor, so daß für allerlei Kombinationen Tür und Tor geöffnet sind. (L. Tzbl.)

Der Kollegenkampf.

Die Vereinigung der neuen Kassendirekte in Leipzig erläßt folgende Erklärung: „Die neuen Ärzte der Leipziger Ortskrankenkasse sind zu ihrem Bedauern gezwungen, gegen das Verhalten von Mitgliedern des Leipziger Ärztestreikes öffentlich nachdrücklich Verwahrung einzulegen, weil diese durch Verbreitung unwahrer Nachrichten in der Verödigung eine Einrichtung zu untergraben versuchen, zu der sie durch ihr eigenes Vorgehen den Vorstand der Ortskrankenkasse selbst gezwungen haben; weil sie bei den Mitgliedern der Ortskrankenkasse gegen die neue Einrichtung der Distriktsärzte und Beratungsanstalten Mißtrauen zu säen bemüht sind; weil sie endlich nicht davor zurückschrecken, durch kontraktliche Verpflichtungen gebundene Kollegen zum Wortbruch zu verführen. Die Ärzte der Leipziger Ortskrankenkasse sind sich bewußt, ein System verwickelten zu helfen, das gegen den bisherigen Zustand einen wirtschaftlichen und sittlichen Fortschritt bedeutet. Denn die Kasse hat jetzt zum erstenmal Ärzte, die nicht zwei Herzen dienen, ihr und Privat; die erkrankten Mitglieder befinden sich zum erstenmale in den Händen von Männern, die keinen Unterschied machen und kennen zwischen hoch und niedrig, zwischen arm und reich, die aber ihre ganze Kraft, ihre ganze Teil-

nahme den ihnen anvertrauten Kranken zuzuwenden; die Ärzte stehen zum erstenmal in einem rein kollegialen Verhältnis zueinander, das durch keinen Konkurrenzneid getrübt, sondern durch die Förderung gemeinsamer hoher sozialer Aufgaben gehoben und gestärkt ist. Die Ärzte der Leipziger Ortskrankenkasse bedauern lebhaft den Miß, der sie weit trennt von Männern des gleichen Berufes, und beklagen schmerzlich die tiefen Schatten, die in jüngerer Zeit auf den gesamten Ärztestand gefallen sind; aber sie sind sich bewußt, daß nicht sie sich einer Handlungsweise schuldig gemacht haben, weder in Worten noch in Taten durch die ungünstigen Urteile über den hochgeachteten Beruf hätten herbeigerufen werden können; daß nicht sie den Vorwurf der Intrigue auf sich geladen haben. Die neuen Ärzte der Leipziger Ortskrankenkasse erklären hier öffentlich auf das Bestimmteste, daß sie durch keinerlei Versprechungen und Lockungen in der freudigen Erfüllung ihrer neu übernommenen Verpflichtungen beirren oder gar von ihr werden abziehen lassen, sondern daß sie der Verwaltung der Kasse aus ehrlicher Ueberzeugung unbedingtes Vertrauen entgegenbringen. Das mögen sich die Mitglieder des Leipziger Ärztestreikes samt ihren Freunden gesagt sein lassen, darnach mögen sie ihr ferneres Verhalten einrichten.“

Der Burenkongreß in Krügersdorp.

Am 30. März wurde in Krügersdorp ein Burenkongreß eröffnet, der von etwa 200 Abgeordneten aus allen Teilen Transvaals besucht war. Die Verhandlungen wurden von dem Farmer Edwards aus Krügersdorp geleitet, der in seiner Eröffnungsrede erklärte, daß man keine Politik treiben, sondern sich nur mit den Interessen der Farmer beschäftigen wolle. Als nachmittags beendete man den Einfluß der Kapitalisten auf die Regierung. Als einen Uebelstand beklagte man die Einführung von Chinesen. Viel besser sei es, wenn man die 600 000 Eingeborenen durch eine zweckmäßige Beschäftigung zur Arbeit heranziehe. Es war besonders General DeLarey, der die Bedenken gegen die Chinesen mit großer Deutlichkeit aussprach. Er betonte, daß darin erlit Wandel zu erhoffen sei, wenn die Buren eine bessere Vertretung in der Landesregierung erlangt haben würden. Sehr mißbilligend sprach man sich über die Schaulagerung von Burenmännen auf der Weltausstellung in St. Louis aus, die von den Wiljoen und einem amerikanischen Unternehmer veranstaltet werden. In den Schaulagerbildern werden gerade solche Buren aufgetreten, die bis zuletzt mit im Kampfe gestanden haben. Ihr Verhalten wurde als unwürdig und taktlos getadelt; sollten sie je in die Heimat zurückkehren, so werde man ihnen nie vergeihen, daß sie sich für solche Schaulagerungen hergegeben hätten. Da in England das Gerücht verbreitet war, die Regierung werde durch ihre Botschaft in Washington diese Ausstellung beanstanden lassen, weil sie geeignet sei, das Ansehen der englischen Waffen zu schädigen, versicherte General DeLarey ausdrücklich, daß die Buren jeden Gedanken an Rache aufgegeben hätten und nur in friedlicher Arbeit zu leben wünschten. Auch General Botha sprach sich in diesem Sinne aus. Er ermahnte, dem Ackerbau treu zu bleiben, da der Minenindustrie nur ein kurzes Dasein beschieden sein werde. Der nächste Kongreß soll in Pretoria stattfinden.

Der Ausstand in Südwestafrika.

Wahr und mehr rückt nun die Zeit heran, wo wenigstens mit den in der Gegend

Mann und eine Frau, in Betracht kommen, die kurz vor der Auslieferung, ein schreiendes Kind in einem Stockfisch mit sich führend, in den Straßen der Stadt gesehen worden sind. Die Nachforschungen nach dem Verbleib der beiden Personen sind jedoch resultatlos verlaufen.

Aus Hamburg wird von bedeutenden Steuerdefraudationen eines jüngst verstorbenen Weisköcher gemeldet. Es handelt sich um einen der bekanntesten Hamburger Seelforger, um den fast 90 Jahre alt gewordenen Pastor D. Alexander Detmer. Die Hinterlassenschaft beträgt 11.5 Millionen Mark. Wenn auch der Verstorbenen eine der fettesten Privalbanken in Hamburg hatte und durch die Übernahme geistlicher Handlungen in Privathäusern an „Geschenken“ bedeutende Einnahmen erzielte, so dürfte der größte Teil des fürstlichen Vermögens wahrscheinlich auf spekulativen Wege erworben sein. D's Vermögen wurde auf eine Million geschätzt, er selbst hatte drei Millionen Mark deklarieren. Die Erbschaftsregulierung, bei der die Steuerbehörde Kenntnis von der großen Defraudation bekam, machte viele Schwierigkeiten, da der Verstorbene sein Vermögen zum größten Teile in auswärtigen Papieren, namentlich in englischen, angelegt hatte. Selbstverständlich haben die Erben und das wird ihnen angehängt der Ueberraschung bei der großen Erbschaft nicht sehr schwer fallen — für die Nachbesteuerung aufzukommen, die einschließend der auf der Steuerhinterziehung stehenden Strafe mehr als eine Million betragen soll.

Von einem merkwürdigen polizeilichen Mißgriff berichten die Blätter aus der Rheinprovinz. In Troisdorf verhaftete die Polizei eine Schwindlerhande, die auf Trängen der Polizei, weitere Komplizen zu nennen, er-

kärten, daß ein Herr mit goldenem Kneifer noch zu ihnen gehöre. Der Polizeibeamte verhaftete daraufhin einen im Zuge stehenden Herrn mit goldenem Kneifer, sowie dessen Kollegen, der eben mit dem Zuge angekommen war. Trotzdem die Verhafteten sich als Beamte der Versicherungs-Gesellschaft Friedrich Wilhelm legitimierten, und obwohl auf telefonische Anfrage die Kölner Subdirektion die Auslagen bestätigte, wurden sie in Haft gehalten und erst freigegeben, als bei der Konfrontation mit den Gaunern sich ergab, daß man Unschuldige verhaftet hatte. Auf die Nachricht von der Verhaftung hin wurde eine Anzahl der von den Verhafteten abgeschlossenen Versicherungsanträge von den Antragstellern zurückgezogen, sowie die Einlösung von Policen verweigert. Außer den beiden unschuldigen Verhafteten wird nunmehr auch die Gesellschaft Ansprüche auf Schadenersatz geltend machen.

Fahrplan ab 1. Oktober 1903. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden.

Nach Leipzig: Vormittags 5,55, 7,00, 8,57, 11,03.
Nachmittags: 1,44, 3,35, 6,05, 8,41, 10,20.†

Nach Grimma-Döbeln-Dresden: Vormittags 7,04, 8,33, 10,35.†
 Nachmittags 12,01, 1,02, 3,25, 5,48, 8,00 (b. Grimma), 9,40 (Bischofsberg, b. Köthen, Sonntags und Feiertags bis Dresden), 11,45 (bis Grimma und am 1. Mittwoch jeden Monats bis Coburg).

Die mit † bezeichneten Züge führen 1.—3. Wagenklasse, alle übrigen 1.—4. Wagenklasse.

Bericht üb. d. Schlachtviehmarkt.

Leipzig, am 5. April 1904.

Ver- gattung	Bezeichnung	Stückzahl	Preis
Ochsen	1. vollst., ausgemästet höchsten Schlachtwertes b. zu 8 Jahr.	—	72
	2. junge fleischige, nicht ausgemästet — Ältere ausgemästete	—	68
	3. mäßig gemästete junge, gemästete Alt.	—	64
Kalben u. Kühe	4. gering gemästete jed. Alters	—	60
	1. vollst., fleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	65
	2. vollst., fleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes	—	60
	3. Ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	55
Süllen	4. mäßig gemästete Kühe u. Kalben	—	48
	5. gering gen. Kühe u. Kalben	—	47
	1. vollst., höchst Schlachtwertes	—	67
	2. mäßig gemästete jüngere und gut entwickelte Ältere	—	64
Mäiler	3. gering gemästete	—	58
	1. feinste Rost- (Hollwies- und beste Saugfässer)	—	56
	2. mittlere Rost- und gute Saugfässer	—	42
Schafe	3. geringere Saugfässer	—	34
	4. Ältere gering gemästete (Fleischer)	—	—
	1. Vollstämmer und jüngere Roststämmer	—	36
	2. Ältere Roststämmer	—	34
Schweine	3. mäßig gemästete Hammel u. Schafe (Wärtschale)	—	—
	1. vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen im Alter b. zu 1 1/2 Jahren	—	40
	2. fleischige	—	47
	3. gering entwickelte, sowie Säuen und Eber	—	42
	4. ausländische	—	—
	5. kleine	—	—

Kirchennachrichten.

Dom. Quasimodogeniti.
 10. April 1904.
 Rauhof.
 Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Laufen.
 Klinga.
 Vorm. 7 Uhr: Gottesdienst.
 Albrechtshain.
 Vorm. 1/8 Uhr: Gottesdienst.
 Erdmannshain.
 Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Astronomischer Kalender.

Freitag, den 8. April 1904.
 Sonnenaufgang 5 Uhr 24 Min.
 Sonnenuntergang 6 Uhr 42 Min.
 Mondaufgang 1 Uhr 19 Min.
 Monduntergang 10 Uhr 13 Min.

Gedenktag.

7. April 1874. Wilhelm von Rauhof, berühmter Rater, zu Rauhof gest.

Temperatur in Rauhof.

Stand des Quecksilbers nach Reaumur

Datum	Therm. Stand Mitte / Min.	Therm. Stand Mitte / Max.
6. April	3	10
7. "	3	13

Verkauf von...

 S. ROSER in Hohenburg Nr. 112.

Realschule und Progymnasium zu Grimma.

Aufnahmeprüfung Montag, den 11. April, 8 Uhr.
 Prof. Brandt, Direktor.

Bienenauktion.

Sonntag, den 10. April, nachm. 3 Uhr soll in Rauhof, Marktstraße 154 J. ein Bienenstand mit sämtlichem Zubehör meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
 Zur Versteigerung gelangen: ein großes Bienenhaus, dreizehn starke Böten, verschiedene leere Bienenwohnungen, ein Wabenschränk, eine Honigschleuder, eine Wachspresser sowie viele Handwerkszeuge und Geräte.
 J. verw. Kühne.

Offenbacher Lederwaren

als: Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrenetuis, Notentaschen, Visitenkartenäschchen etc.
 kauft man sehr vorteilhaft und zu soliden Preisen in der Buchhandlung von Güny & Cule.

Künstl. Zähne

Plomben, Reparatur. zerbr. Gebisse Umarbeit. billigst.
 W. Herzberg's Zahn-Atelier, Leipzig, Nürnberger Strasse 35L

Total-Ausverkauf

in Möbeln, Spiegeln u. Porzellanwaren bietet sparsamen Familien u. Brautleuten eine nie wiederkehrende Gelegenheit. Die Preise sind teils 20—30% herabgesetzt.

Kompl. Ausstattungen vom Einfachsten bis Hocheleganteren, einzelne Möbel aller Art.

Leipziger Möbelhallen,

H. Breitschädel (Zuh.: Max Krüger).
 Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 9—11 u. Kaiserhallen.

Schimmel-Pianinos und Flügel
 mehrfach prämiert
 Fabrikat ersten Ranges.
Wilhelm Schimmel & Co.,
 Grossh. Stb. Hoffleferant,
 Leipzig-Stötteritz.

Königl. Sächs. Militär-Verein Naunhof u. Umg. Sonnabend, den 9. April

Monats-Versammlung.
 Um zahlreiches Besuch wird gebeten.
 D. R.

Freiw. Feuerwehr Naunhof.
 Sonnabend, d. 9. a. c. abends punkt 8 Uhr Dienst im Stern.
 D. R.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
 Arthur Wendrich.

Mastochsenfleisch
 I. Qualität und feische Kalbbaunen empfiehlt Robert Kunze.

Heute Abend
ff. gek. Schinken.
 Arthur Wendrich.

Nächsten Sonnabend
frischen Schellfisch.
 Rich. Kühne.

Schönen zart. Staudensalat, Radieschen, frischen Spinal, abgehärt. Kohlrabi- u. Salatpflanzen, Stiefmütterchen, Nelken, Primel, Vergissmeinnicht etc.
 sowie gute keimfähige Sämerei empfiehlt und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
 Naunhof, Gerhard Fleck's Nordstraße. Handelsgärtnerei.

Morgen Freitag trifft eine Sendung
frischer Schellfische
 ein. G. Meinhardt, Langestr. 106.

Magenpulver!
 H. Friedrichs unübertreffliches und wohlgeschmeckendes Magenpulver. In den Apotheken zu haben.

Junge Gänse
 hat zu verkaufen
 Tänger, Erdmannshain.

Eine Gnte
 zugekauft.
 Erdmannshain Nr. 34.

Konkursmasse-Auktion

Freitag, den 8. April d. Js. von vorm. 10 Uhr an sollen im Restaurant zum „Waldschlößchen“ in Naunhof im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt Henke, das zum Konkurs des Schlossermeisters Leipnitz gehörige Warenlager als:

Zinntöpfe, emall. Töpfe, Thürschlösser, und Drücker, Plättleisen, eiserne Ofen, Schleifsteine m. Gestellen, Sägen, div. Spielzeug, Besen, Bürsten, 1 transportabler Herd, Nägel, Schrauben, Haspen, sowie landwirtschaftl. Maschinen u. B. a. m. öffentlich, meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Fleck, Lokalrichter.

Erdarbeiter
 werden gesucht am Straßenbau Treitlingen und Röthz.
 Kluge, Naunhof.

Mädchen
 welche das Weisnähen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden bei Martha verw. Koschel, Grimmerstr. 124 K.
 Fort mit dem Löschblatt! Vampir ist der beste Dauerlöcher. Stk. Mt. 2 hco. Nachnahme. Prospekt gratis.
 J. Pausch II Kronach.

Ein 18—19 jähr. Mädchen
 sucht für 1. od. 15. Mai Stellung. Offerten unter M. in d. Expedition die Blätter erbeten.

Entflogen
 1 kleine weiße Taube, 1 paar schwarze Bärtchentümmler, schwarz mit weißen Flügelzipfen, obzug. gegen Dank und Belohnung
 Langestr. 26 p.

Ein paar junge
Ziegen
 hat zu verkaufen
 Langestr. 21.

Logis
 Stube, Kammer, Küche u. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Dank.
 Am 1. Feiertag, den 3. April, feierten wir unsere silberne Hochzeit, bei welcher Gelegenheit uns von lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten so viele Glückwünsche und Geschenke zuzugingen, dass wir uns gedrungen fühlen, auch hierdurch nochmals unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.
 Es war ein Freudentag für uns und werden uns all' die Zeichen der Liebe und Freundschaft unvergessen bleiben.
 Naunhof, den 3. April 1904.
 Ferd. Hensel und Frau.

Die Rauhof...
 Nr. 44.
 In der ge...
 1., Wegen...
 In der...
 nehmigungs...
 In der...
 zum Wohn...
 2., Bevor...
 Duth- und...
 gestrichen...
 3., Die...
 Gassenh...
 4., In...
 weisung...
 gefast.
 5., Die...
 Leipzig...
 6., Die...
 aufzubring...
 bezüglich...
 24...
 Gehilfen...
 Kirchen...
 550...
 7., Die...
 8., Wegen...
 Preise...
 9., Die...
 ausgehäng...
 Hierauf...
 Raunho...
 An die...
 Vierteljah...
 — falls...
 1. Apr...
 Raunho...